

Biden verabreicht dem maroden Ukraine-Krieg eine Stärkung

23.10.2023 | M.K. Bhadrakumar

Die Prognose einer Kriegsmüdigkeit der USA und ihrer Verbündeten im Stellvertreterkrieg in der Ukraine war stark übertrieben. Im Gegenteil, der Krieg bekommt einen neuen Schwung.

Die Biden-Administration reitet auf einem Tiger, und ein Absteigen birgt die Gefahr, von den bestialischen Folgen einer Kriegsniederlage verschlungen zu werden, die nur zur Diskreditierung des Transatlantismus und zum Zerfall der NATO führen und den Untergang der globalen Hegemonie der USA bedeuten könnte.

Bidens [förmliche Ansprache](#) an die Nation am 19. Oktober im Oval Office kann nur als Beginn einer neuen Phase des Ukraine-Kriegs gesehen werden, die die Dämonisierung Putins auf eine neue Stufe hebt. Biden spinnt ein neues Narrativ, in dem er behauptet, sowohl die Hamas als auch der russische Staatschef wollten „eine benachbarte Demokratie vollständig auslöschen – vollständig auslöschen“.

Die Grundlage von Bidens Argumentation war, dass die entschlossene Unterstützung der US-Verbündeten für die Erhaltung der amerikanischen Vormachtstellung in der Welt unerlässlich ist. Die Haupthandlung bestand darin, dass der hybride Krieg in der Ukraine so lange andauern wird, wie Biden im Weißen Haus im Amt bleibt. Er hat sich in einen „ewigen Krieg“ verwandelt. Vor seiner Rede rief Biden den ukrainischen Präsidenten Wladimir Zelensky an.

Analysten wollen uns weismachen, dass in Europa zunehmend Kriegsverdrossenheit herrscht. Doch Polen, ein wichtiger Frontstaat, hat gerade eine zentristische Regierung an die Macht gewählt, was in Kiew (und Washington) ein Grund zum Feiern ist. Auch in Großbritannien ist ein ähnliches Ergebnis zu erwarten – nur dass hier Tweedledum an die Stelle von Tweedledee treten wird, zwei rundliche kleine Männer des Tiefen Staates, die identisch sind, außer dass sie sich gegenseitig links und rechts umdrehen.

Die [Gemeinsame Erklärung](#) nach dem US-EU-Gipfel in Washington am 20. Oktober ist ein durchschlagender Sieg für die Biden-Regierung, da sich die EU mit den USA auf eine „unerschütterliche“ militärische Unterstützung für die Ukraine geeinigt hat. Hinzu kommt

- die Forderung an Russland, „seinen brutalen Krieg zu beenden und seine Streitkräfte, seine Stellvertreter und seine militärische Ausrüstung unverzüglich, vollständig und bedingungslos aus dem gesamten international anerkannten Gebiet der Ukraine abzuziehen“;
- das Gebot der Wiederherstellung „international anerkannter Grenzen“ bei jeder Friedensregelung;
- die Verpflichtung Russlands, „die rechtlichen Konsequenzen all seiner völkerrechtswidrigen Handlungen“ gegen die Ukraine zu tragen; die weitere Vertiefung der „gemeinsamen Arbeit zur Untergrabung der Fähigkeit Russlands, seinen Krieg zu führen und seine rüstungsindustrielle Basis und Kapazität zu erhalten und auszubauen“ usw.

Es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass die militärische Unterstützung der Ukraine durch Europa [ins Wanken](#) geraten könnte. Das jüngste Beispiel ist Schweden, wo, wie in anderen nordischen Ländern und in den baltischen Staaten, die geografische Nähe zu Russland die Sicherheitsbedenken verstärkt hat, und es gibt kaum Anzeichen für ein Wanken.

Politico berichtete am Dienstag, dass der schwedische Verteidigungsminister Pål Jonson die militärische Führung des Landes angewiesen habe, die möglichen Auswirkungen einer Unterstützung der ukrainischen Kampfflugzeugkapazitäten, einschließlich der Gripen-Flugzeuge, zu untersuchen. Die Militärs sollen Jonson bis zum 6. November Bericht erstatten. Zuvor hatten Schwedens europäische Nachbarländer Norwegen, Dänemark, Belgien und die Niederlande [angekündigt](#), Lockheed Martin F-16-Jets nach Kiew zu schicken.

Expertenmeinungen zufolge könnte selbst eine begrenzte Anzahl von Gripen die Bemühungen der Ukraine um die Kontrolle ihres Luftraums sinnvoll unterstützen. Sie gelten als relativ billige und leicht zu wartende Jets, die von kürzeren, schmalen Landebahnen aus operieren können, einschließlich improvisierter Landebahnen auf geraden Strecken von Autobahnen, wodurch das Risiko verringert wird, dass sich die Flugzeuge auf einer größeren Basis sammeln und durch einen einzigen feindlichen Angriff zerstört werden.

Was die USA anbelangt, so wissen wir jetzt, dass die Regierung Biden in Bezug auf die ATACMS-Raketen getäuscht hat, während sie die Kiewer Streitkräfte bereits heimlich mit diesem System ausgerüstet hatte. Darüber hinaus erwägt die Biden-Regierung, ermutigt durch den Erfolg des verheerenden Angriffs Kiews auf die von Russland kontrollierten Flugplätze in Berjansk und Luhansk am Dienstag, bei dem ATACMS zum Einsatz kam (bei dem Berichten zufolge mehrere russische Hubschrauber, ein Munitionslager und ein Luftabwehrsystem zerstört wurden), die Lieferung einer [weiterentwickelten Version der Rakete](#), die doppelt so weit (190 Meilen) feuern kann wie die, die die Ukraine gerade erhalten hat (nur 100 Meilen).

Die Entschlossenheit Bidens ist keineswegs geschwächt. Der Nationale Sicherheitsberater Jake Sullivan gab am 20. Oktober in einer Sondersitzung des Weißen Hauses unverfroren [bekannt](#), dass Washington „bestimmte Arten von Waffensystemen in Auftrag gegeben hat, die noch nicht geliefert wurden, weil sie sich noch in der Produktion befinden“. Im Klartext: Die Biden-Administration hält es für möglich, der Ukraine Waffen und Militärfahrzeuge zu übergeben, die noch nie geliefert wurden.

„Es liegt im Ermessen des Präsidenten, auf der Grundlage der Umstände des Konflikts, der Situation vor Ort und der Konsultationen mit den Verbündeten zu entscheiden, ob er der Ukraine Waffensysteme zur Verfügung stellt, die wir bisher nicht geliefert haben“, so Sullivan. Er erklärte weiter, dass die USA „bestimmte Arten von Waffensystemen in Auftrag gegeben haben, die noch nicht geliefert wurden, weil sie noch in der Produktion sind. Wir gehen davon aus, dass sie in den kommenden Monaten geliefert werden“.

Eine weitere Fehlannahme war, dass sich im US-Kongress ein Meinungsumschwung abzeichnet, der es der Regierung Biden zunehmend erschweren würde, in einem Wahljahr die Zustimmung zur Militärhilfe für die Ukraine zu erhalten. Aber wie es der Zufall so will, hat Biden, der ein äußerst erfahrener Politiker im Umgang mit schwierigen Gesetzgebungen ist, einen genialen Weg gefunden.

Der Kandidat Vivek Ramaswamy brachte es auf den Punkt: „Sie kombinieren absichtlich die Debatten um die Ukraine, Israel und unsere Grenze, um die 61 Milliarden Dollar für die Ukraine durchzupeitschen, die sonst nie verabschiedet worden wären.“ Laut Dokumenten des Weißen Hauses sieht der Antrag für das Haushaltsjahr 2024 vor, über 61,4 Milliarden Dollar für die Ukraine und über 14,3 Milliarden Dollar für Israel bereitzustellen.

Sullivan bezeichnete den jüngsten Haushaltsantrag der Biden-Administration als „inmitten eines globalen Wendepunkts“ nach dem Hamas-Angriff auf Israel „und während das ukrainische Volk weiterhin jeden Tag für seine Freiheit und Unabhängigkeit gegen die russische Brutalität kämpft“. Er lenkte den Fokus auf Bidens neue Aussage, dass „der Ausgang dieser Kämpfe für die Demokratie gegen Terrorismus und Tyrannei für die Sicherheit des amerikanischen Volkes von entscheidender Bedeutung ist“.

Wer kann jetzt noch sagen, dass das, was in der 10.000 km entfernten Ukraine geschieht, die USA nicht betrifft? Biden begann seine Rede am Donnerstag mit einer kirchlichen Note: „Wir stehen vor einem Wendepunkt in der Geschichte – einem dieser Momente, in denen die Entscheidungen, die wir heute treffen, die Zukunft für die nächsten Jahrzehnte bestimmen werden. Darüber möchte ich heute Abend mit Ihnen sprechen.“

Er fuhr fort: „Amerikanische Führung ist das, was die Welt zusammenhält. Amerikanische Allianzen sind es, die uns, Amerika, sicher machen. Die amerikanischen Werte machen uns zu einem Partner, mit dem andere Nationen zusammenarbeiten wollen. All das aufs Spiel zu setzen, wenn wir uns von der Ukraine abwenden, wenn wir Israel den Rücken kehren, das ist es einfach nicht wert.“

Im Ukraine-Krieg geht es also nicht mehr um das westfälische Prinzip der nationalen Souveränität und die UN-Charta – oder gar darum, dass dies kein Zeitalter der Kriege ist. In Wirklichkeit geht es um die amerikanische Führung, um amerikanische Bündnisse, um amerikanische Werte – im Klartext: Hegemonie, NATO, Exzeptionalismus.